

DER TAGESSPIEGEL



29.05.2011 23:27 Uhr |

Artikel teilen: 

Vier Fragen an Josef Joffe

Was macht die Welt?

Dem Balkan Gerechtigkeit vermitteln und in Meck-Pomm urlauben

Ratko Mladic verhaftet und in Den Haag: Können die Völker des Balkans sich jetzt versöhnen?

Das hilft der Gerechtigkeit, aber der Balkan ist nicht Skandinavien, wo unsere germanischen Brüder früher auch ziemlich blutrünstig waren (siehe die Wikinger, siehe Gustav Adolf, der Deutschland im 30-jährigen Krieg zu verwüsten half). Wichtiger als Einzelfall-Gerechtigkeit sind Sicherheit und Wohlstand. Rest-Europa muss den Balkaniern vermitteln, dass es nie wieder die Massaker der 90er Jahre akzeptieren werde. Und jedem Ex-Jugoslawien-Staat das große Stück Zuckerbrot hinhalten: Wenn ihr friedlich und demokratisch seid, kommt ihr in die EU.

Sich mit 80 000 Seiten Regeln herumzuschlagen, ist besser, als aufeinander einzuschlagen.

Netanjahu gegen Obama: Wer ist stärker?

Gewichtsklassenmäßig Netanjahu. In Basketball, Obama. Aber für N. und Israel geht's um Existenzielles und für O. nur um die Wiederwahl, und das macht den Schwächeren entschlossener. Dann ist noch ein größerer Schwächling im Spiel: Machmud Abbas, der Palästinenser-Präsident, der sich noch weniger Kompromisse leisten kann. Deshalb wird es bis zum Frieden noch sehr lange dauern. Aber am stärksten ist das amerikanische Publikum. Das steht zu fast zwei Dritteln auf der Seite Israels. O. und N. wissen das. Deshalb wird der eine nie zu viel Druck auf Israel machen und der andere nie zu viel zurückweichen.

Amerikaner drückt die Schuldenlast, Europäer sorgen sich um ihre Währung: Wer steckt tiefer im Schlamassel?

Wo ist es kälter – im Sommer oder in der Schule? Amerikas Problem ist das „joblose Wachstum“ – die Wirtschaft wächst, die Arbeitslosigkeit bleibt. Unter Europas Großen Fünf – England, Frankreich, Deutschland, Spanien, Italien – geht's nur den Deutschen gut: Defizit runter, Wachstum rauf. Wenn doch Europa bloß an deutschen Spesen genesen könnte. Dann müssten die Griechen nicht Kreta verkaufen, die Portugiesen

nicht ihre Portweinberge. Berlusconi würde sich ein Beispiel an Merkel nehmen und keinerlei Opportunismus vor dem Wähler zeigen. Amerika würde so friedensbewegt wie Deutschland werden – und schon wäre es drei teure Kriege sowie das Defizit los.

Noch eine Frage zum Euro...

Wir sollten uns lieber um diese Darmbakterie EHEC sorgen, obwohl die „WmdW“ endlich einen guten Grund verleiht, Salat und Rohkost zu vermeiden. Vor zehn Jahren stand der Euro schon mal bei 87 US-Cent, heute steht er bei 140. Und wenn der Euro auf 1,30 Dollar fällt? Dann gehen die Importe leicht zurück, derweil die Exporte leicht steigen. Bei eins-zu-eins machen wir Ferien in Meck-Pomm und beflügeln dort die Wirtschaft. Grundsätzlich: Europas Größe hängt nicht vom Pegelstand seiner Währung ab.

Josef Joffe ist Herausgeber der „Zeit“. Fragen: mal